



Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 30 bei der Oberen Postanstalt Baden-Baden. — Postfach 20174 Stuttgart. — Bankkonto: Enztalbank & Co., Wildbad; Sparbank Oberer Enztal Wildbad. — Postfach 20174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Platzierung oder deren Raum im Bezirk Baden-Baden 10 Pf., außerhalb 20 Pf. — Platzpreis 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenvermittlung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Rückzahlung weg. — Druck: Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Enz, Wilhelmstr. 96, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 119

Februar 479

Mittwoch den 24. Mai 1933

Februar 479

68. Jahrgang.

Genf nach der Hitler-Rede

Eigenbericht unseres nach Genfs entsandten Vertreters.

Genf, 21. Mai.

In Genf haben, nach der in Erwartung der Hitler-Rede eingelegten Pause, die Abrüstungsverhandlungen wieder begonnen. Es ist kein Zweifel: nach dieser großen außenpolitischen Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler ist eine gewisse Entspannung zu verzeichnen und die allgemeine Stimmung ist friedfertiger geworden, wenn sich auch die beiden hiesigen Heftblätter, das „Journal des Nations“ und das „Journal de Genève“ noch krampfhaft Mühe geben, den ehrlichen Willen Adolf Hitlers anzuzweifeln. Zunächst nahmen die gänzlich überflüssig gewordenen Sitzungen des Effektivkomitees ihren schleppenden lustlosen Fortgang. Man scheint hier noch gar nicht erkannt zu haben, daß dieses zwischen den befreundeten Nationen abgetarnte Spiel gänzlich belanglos ist im Vergleich zu den großen bevorstehenden Entscheidungen. Freilagvormittag beschäftigte man sich mit den Schweizer Verbänden und dann mit denen Polens und ihrer Anrechnung auf die Heereseffektivstärke. Dabei stellte der Vertreter Italiens zahlreiche Fragen an den polnischen General und auch der deutsche General Schönheinz beteiligte sich an der Debatte. Leider steht diesem im Gegensatz zu den Italienern keinerlei amtliches Material über die berichtigten polnischen Wehr- und Jugendverbände zur Verfügung, so daß er nicht zum wirkungsvollen Gegenstoß ausholen konnte. Während der Italiener seine einwandfreien Unterlagen ausgiebig den Polen unter die Nase hielt, die Debatte entwickelte sich schließlich zu einem Rededuell zwischen den Italienern und den Polen, bei denen sich die Franzosen auffällig zurückhielten. Sie werden wohl wissen, warum eine Beteiligung ihrerseits an der Aussprache sich nicht lohnt. Man hat ja doch alles vorher besprochen und abgemacht.

Schließlich schritt General Schönheinz zur Offensive und forderte genaue Angaben über die Organisation, Uniformierung und Bewaffnung der Schützenverbände, der „Föderation der Vaterländischen Verbände“ und Schleifischen Insurgenten, der früheren Hallertruppen, die nach polnischer Angabe aufgelöst sein sollen, sowie über deren nach militärischer Ausbildung über ihre Verbindung mit dem Heere usw. Der polnische General antwortete immer wieder: „Mit dreißig Stirm verläßt er die polnischen Verbände als gänzlich harmlos und gering an Zahl hinzustellen. Wenn Bismarck einmal sagte: „Sie lügen wie telegraphiert“, so kann man hier behaupten: „Sie lügen wie gefunkt“. Doch das scheint nun einmal die Hauptaufgabe der meisten Vertreter dieses famosen Effektivkomitees zu sein, in dem nur der Deutsche ehrlich und mit offenem Bistier kämpft. Es kam dann schließlich auch hier, so wie es auf Grund des vorher zwischen den Militärverbänden, England usw. getroffenen Vereinbarungen kommen mußte: Der italienische Antrag, 13 000 polnische Wehrkämpfer auf die Heeresstärke anzurechnen, wurde abgelehnt, angenommen wurde eine Anrechnung von nur etwa 9500. Darauf beschäftigte man sich mit den Polizeikräften in Columbia, Chile und Guatemala.

Am Nachmittag, 3 1/2 Uhr, versammelte sich die Generalkommission der Abrüstungskonferenz, um zu den Vorschlägen Roosevelts und der Reichstagsrede Adolf Hitlers Stellung zu nehmen. Schon lange vorher war der Sitzungsraum bis auf den letzten Platz gefüllt, auch die Tribünen waren voll besetzt. Als der Präsident Henderson die Sitzung eröffnete, trat erwartungsvolle Stille ein. Er vertas zunächst die Boikott Roosevelts im Wortlaut, worauf unter allgemeiner Spannung der deutsche Botschafter Nabolny das Wort zu seiner bereits verbreiteten Erklärung nahm.

Nachdem Nabolny beendete, ging eine gewisse Bewegung durch den Saal. Zahlreiche Journalisten eilten an die Telefone, um seine Rede in die Welt hinauszuschicken. Ihm folgten der türkische Vertreter, der Amerikaner Eden und schließlich der Franzose Massigli. Sie alle stimmten dem Vorschlag zu, nunmehr eiligt an die Arbeit zu gehen, um auf der Grundlage des englischen Abrüstungsplanes zu einem praktischen Ergebnis zu kommen. Diese seltene Übereinstimmung läßt nun doch noch Möglichkeiten offen, eine Abrüstung in einem auch uns Deutschen zusagenden Sinne zustande zu bringen. Jedenfalls ist man jetzt einen Schritt weitergekommen, nun gilt es die Reden zu beenden und sich durch französische Intrigen und Quertreibereien nicht von den Grundgedanken der Hitlerischen Rede abbringen zu lassen.

Amerika und die Freiheit der Meere

Die Bedeutung der Erklärung von Norman Davis in der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses in Genf wird darin erblickt, daß die Vereinigten Staaten im Sinn Roosevelts

Tagespiegel

Der Reichsminister für Arbeit und Jugendbeschäftigung und Bundesführer des Stahlhelm, Franz Selde, hat die Führung des Stahlhelm-Studentenvereins Langemark übernommen. Zu seinem Bevollmächtigten und zum stellvertretenden Führer für den gesamten Aufgabenbereich der Studentenarbeit des Stahlhelm hat er Dr. Heinz Kiebusch und zum Wehrsportinspektor Hans Martin Fröhche ernannt.

Die Finanzminister der Länder trafen am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Graf von Krojitz in Berlin zusammen, um verschiedene Fragen des Haushalts, der Arbeitsbeschaffung und der Arbeitslosenversicherung zu besprechen.

Der Reichskommissar für die deutsche Wirtschaft, Dr. Wagener, hat zur Beruhigung der Wirtschaft angeordnet, daß sämtliche Kampfstände mit Ausnahme des Kampfbunds für den gewerblichen Mittelstand, aufgelöst werden.

Der Staatssekretär für den Arbeitsdienst hat die Anweisung gegeben, die übertriebene Verwendung weißlicher Hilfsträfte im Arbeitsdienst zu unterlassen.

Der sächsische Landtag hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten die nationalsozialistischen Anträge betr. Änderung der Verfassung und der Geschäftsordnung des Landtags, sowie das Ermächtigungsgesetz angenommen.

Der Große Arbeitskonvent der deutschen Arbeitsfront tagte Dienstag vormittags. Dr. Ley hielt dabei eine programmatische Rede.

Ein Ehrengericht der Zentrumspartei wird noch vor Pfingsten in Berlin zusammentreten, um darüber zu befinden, ob und welche Zentrumsgesandten, gegen die Anschuldigungen erhoben sind, die Mandate niederzulegen haben.

Die Mitglieder der sozialdemokratischen Stadtoordnetenfraktion in Köln haben ihre Mandate niedergelegt.

Der jugendliche Sportflieger Karl Schwabe aus Partenfirch ist von seinem 30 000-Kilometer-Flug nach Afrika am Dienstag auf dem Tempelhofer Flugplatz in Berlin eingetroffen.

Das Breslauer Sondergericht verurteilte den Maler-gehilfen Sparta zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus. Sparta hatte zwei jungen Leuten gegenüber gedroht, er sei bereit, für 1000 M den Reichskanzler zu erschleien.

Der Völkerbundskommissar für Danzig, Rosling, hat darauf hingewiesen, daß die Wahl am kommenden Sonntag für ungültig erklärt würde, wenn nicht die Verfassungsbestimmungen über das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht beachtet würden. Senatspräsident Dr. Ziehm erklärte, die Danziger Regierung werde mit aller Schärfe jeden Versuch einer Wahlbehinderung unterdrücken.

Die Wahlen zur Memeler Stadtoordnetenversammlung ergaben einen großen Sieg der christlich-sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, die in Memel als Verfechter und Vorkämpfer nationalsozialistischer Ideen gilt.

veils nunmehr bereit sind, bei einem internationalen Streitfall auf den Grundslag der „Freiheit der Meere“, an dem bisher festgehalten wurde, zu verzichten, das heißt, durch Blockade oder andere militärische oder wirtschaftliche Maßnahmen gegen einen dritten Staat den einseitigen Seehandel beschränken zu lassen. Dabei gilt zwar als Voraussetzung, 1. daß Amerika mit der Feststellung des „Angriffers“, die in der Beratung der Staaten unter Beilegung Amerikas zu erfolgen hat, einverstanden ist, 2. daß die Maßnahmen gegen den „Angriffersstaat“ nach amerikanischer Auffassung lediglich der Wiederherstellung des Friedens und nicht etwa einem kriegerischen Gebietserwerb oder anderen selbstzweckigen Zwecken dienen.

Damit ist Roosevelts über seinen ursprünglichen Vorschlag vom 16. Mai, der den Nichtangriffspakt von Kellogg infolgedessen erweiterte, als nicht nur Gewaltanwendung und Krieg, sondern schon die Entsendung von Truppen außerhalb der Landesgrenzen verboten werden soll, um ein beträchtliches Stück hinausgegangen.

Umstritten kann die Feststellung des „Angriffers“ bleiben. 1914 hat Deutschland allerdings den Krieg erklärt und es ist deshalb als „Angriffers“ und „Kriegsschuldiger“ bezeichnet worden. Aber es ist in höchster Gefahr zur formellen Kriegserklärung gezwungen worden, weil es sonst von Osten und Westen gemäß dem seit einem Jahrzehnt von den Gegnern bis in alle Einzelheiten bereits vorbereiteten Einkreisungskrieg überfallen und vernichtet worden wäre. Bis zum heutigen Tag halten unsere damaligen Feinde, einschließlich England, an ihrer scheinheiligen Lüge der Kriegsschuld Deutschlands fest.

Paris verärgert

Paris, 23. Mai. Die ganze Presse ist in überster Laune. Die Einkreisung Deutschlands, deren man schon sicher zu

In mehreren schwäbischen Gemeinden des Banats sind 17 Deutschstämmige, bei denen nationalsozialistische Flugblätter gefunden wurden, verhaftet worden. Die rumänische Regierung hat ferner den siebenbürgischen Sachtag am 21. Mai verboten.

In Süd-Chile soll ein Aufstand ausgebrochen sein, der jedoch scheiterte.

Zwischen China und Japan ist ein vorläufiges Friedensabkommen getroffen worden.

Entgegen anders lautender Meldungen wird von maßgebender Seite erklärt, daß die deutsche Einheitskurzschrift, die sich durchaus bewährt habe, bleibe. Von der Reichsregierung sei beabsichtigt, ihre Einführung in den Schulunterricht und in das Behördenwesen noch stärker als bisher zu fördern.

An der deutschen Hochschule für Politik in Berlin wird am Montag, 29. Mai, mit dem regelmäßigen Lehrbetrieb begonnen. Die neuausgebaute Hochschule wird ihre wissenschaftliche und pädagogische Aufgabe nunmehr im Sinne des nationalen Staates pflegen.

Die bayerische Regierung hat in Verhandlungen mit dem großen und kleinen Butterhandel die Preishöchstspanne bestimmt. Die wegen Preiswuchers verhafteten Personen wurden wieder freigelassen.

Der preussische Innenminister hat eine Anordnung erlassen, wonach die polizeiliche Beschlagnahme und Einziehung von Druckschriften, die Sitte oder Anstand verletzen, durch den Berliner Polizeipräsidenten für das ganze preussische Staatsgebiet Geltung hat.

Auf der Gölzheimer Heide wurden am Dienstagabend am Schlageterehrenmal die Gedenkfeuer angezündet, die bis zum dritten Tag nach der Feiert brennen sollen.

Der Termin für den Beginn der Hauptverhandlung gegen die Gebrüder Karl und Heinz Lahusen wurde auf den 22. August 1933 festgesetzt.

Das Sondergericht Halle verurteilte den früheren Stahlhelmauführer Major a. D. Klein Schmidt zu 4 Monaten Gefängnis. Klein Schmidt hatte um Mitternacht am Viertsch die Worte gebraucht: „Wie ich früher Rotfront und Rotmord bekämpft habe, so werde ich in Zukunft gegen Braunfront und Braunhünd kämpfen“.

Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte die Kommunisten Bartel und Winkler wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode. Beide hatten am 4. August v. J. einen Ueberfall auf Nationalsozialisten verübt, wobei der Dentist Krebeck erschossen wurde.

Vor dem Berliner Sondergericht begann am Dienstag der Prozeß gegen 27 Kommunisten wegen des Ueberfalls auf vier SA-Leute bei Wollersdorf.

Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hat endlich die Bestimmungen des englischen Konventionentwurfs über das Kriegsmaterial in Angriff genommen. Zur Beratung stehen zunächst die Bestimmungen über die Landartillerie.

lein glaubte, scheint sich nicht verwickeln zu lassen. Sehr verstimmt hat natürlich die Erklärung des Amerikaners Norman Davis im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz, man möge endlich das viele Gerede über die Sicherheit aufgeben und zur eigentlichen Aufgabe der Abrüstung zurückkehren; ein Mißerfolg der Abrüstungskonferenz würde mindestens zur Verzögerung der Londoner Weltwirtschaftskonferenz führen. Die Weltwirtschaftskonferenz ist aber der Pariser Presse bereits ebenso verdächtig wie der Viermächteplan, und sie wird in einigen Blättern bereits als „Falle von London“ oder „Wolfsgrube“ bezeichnet. „Echo de Paris“ erklärt, trotz Davis dürfe Frankreich keinesfalls seine nationale Verteidigung gegenüber Deutschland und Italien schwächen.

Nach dem amerikanischen Vorgehen und im Hinblick auf die kluge Abrüstungspolitik des Reichskanzlers Hitler sieht sich Frankreich einer klar ausgesprochenen Forderung nach Beseitigung seines schweren Angriffsmaterials gegenüber. Die französische Abordnung in Genf wird sich unter irgendwelchen Vorwänden dieser Forderung wieder zu entziehen suchen, aber es würde dann auch die volle Verantwortung für das Scheitern der Konferenz, die man Deutschland hatte zuschieben wollen, auf sich selbst nehmen müssen. Das eben verärgert in Paris so sehr; man hat sich im eigenen Neg verfangen.

Die Londoner Blätter bezeichnen die Erklärung Davis' und die Zurückziehung der deutschen Abänderungsvorschläge zum englischen Abrüstungsplan als großen Fortschritt der Konferenz.

Zweifel in Amerika

New York, 23. Mai. Zu der in Genf abgegebenen Erklärung Norman Davis schreibt die „Herald Tribune“: Das Aufgeben der Zurückhaltung Amerikas europäisch zu

gelegentlich gegenüber werde im Senat auf scharfen Widerstand stoßen. Die Vereinigten Staaten würden übrigens, nach der Meinung des Blatts, durch die Zustimmung nur verpflichtet sein, die Handelsrechte einer neutralen Macht nicht geltend zu machen, sobald gegen einen Angreifer die Blockade verhängt sei. Die Vereinigten Staaten seien nicht einmal verpflichtet, die Waffenexporte nach einem angreifenden Staat zu verbieten. Im Fall eines großen Kriegs in Europa aber würden derartige Unterscheidungen tatsächlich wenig bedeuten, denn hätten die Vereinigten Staaten erst einmal einen Staat als Angreifer erklärt, dann käme dieser Schritt einer endgültigen Stellungnahme gegen diesen Staat gleich. Eine Frage von praktischer Bedeutung sei indes, ob die Franzosen die Erklärung Norman Davis als eine bedeutsame Erhöhung ihrer Sicherheit ansehen. Schließlich komme man immer wieder zu dem Schluss, daß die einzige richtige Lösung die tatsächliche Rüstungsgleichheit zwischen Frankreich und Deutschland wäre. Das wiederum bedeute, daß Frankreich, bevor es zur Abrüstung schreite, die Ueberzeugung gewinnen müsse, daß das Sicherheitsangebot Amerikas bindend sei. Außerdem bestehe aber noch der schwere Zweifel, ob das amerikanische Parlament Roosevelt die Erlaubnis geben werde, eine solche Garantie zu leisten.

„New York Times“ schreibt, die Erklärung Norman Davis lese sich wie eine stillschweigende Zustimmung zu Artikel 10 der Völkervereinbarung, einen Artikel, den der Senat im Jahr 1919 auf das äußerste bekämpft habe und der schließlich einer der Hauptgründe für die Ablehnung des Versailler Vertrags durch die Vereinigten Staaten gewesen sei.

Abmachung in Genf

Genf, 23. Mai. In einer Besprechung des erweiterten Vorstands der Abrüstungskonferenz haben sich Deutschland, England, Frankreich, Italien und Amerika dahin geeinigt, daß im Hauptauschuß der englische Entwurf in der Weise durchberaten werden soll, daß, von Tag zu Tag abwechselnd, das einmal die Sicherheitsfragen, das anderemal die materielle Abrüstung behandelt wird. Die Entscheidungen sollen der zweiten Lesung vorbehalten bleiben. Um die Arbeiten wenn möglich bis zur Weltwirtschaftskonferenz (12. Juni) zu einem Abschluß zu bringen, soll über Pfingsten keine Unterbrechung eintreten.

Die Vereinbarung stellt ein Kompromiß dar; Frankreich wollte bisher vor allem restlos die Sicherheitsfrage entscheiden wissen, während Deutschland und Italien die materielle Abrüstung in den Vordergrund stellen.

Der Kanzlerbesuch in Kiel

Kiel, 23. Mai. Der erste Tag des Besuchs des Reichskanzlers bei der deutschen Flotte schloß mit einem manövernährigen Nachtageloch zweier Verbände. Die Schiffe gingen dann in der Kieler Bucht vor Anker. Heute früh wurden die Vorführungen mit einem Fliegerabwehrschießen des Kreuzers „Leipzig“, auf dem sich wieder sämtliche Gäste versammelt hatten, fortgesetzt. Große Scheiben, die von Flugzeugen der Holtenauer Seeflugstation geschleppert wurden, bildeten das Ziel. Anschließend gingen der Reichskanzler und seine Begleitung an Bord des neuen Panzerschiffs „Deutschland“, das an den gestrigen Übungen nicht teilgenommen hatte und erst heute früh zum Verband gestoßen war. Die Gäste hörten hier kurze Vorträge des leitenden Ingenieurs und des Artillerieoffiziers der „Deutschland“. Nach einer Besichtigung des Schiffs während der Fahrt kehrte der Kanzler auf die „Leipzig“ zurück. Die Verbände führten sodann eine Vorbesichtigung aus, die den Abschluß des Flottenbesuchs der Reichsregierung bildete. Nach der Vorbesichtigung, die eine halbe Stunde in Anspruch nahm, legte sich die „Leipzig“ mit hoher Fahrt an die Spitze des Geschwaders, um es in den Kieler Hafen zurückzuführen. Nach dem Einlaufen der Schiffe fand an Bord des Flottenflaggschiffs „Schleswig-Holstein“ ein gemeinsames Mittagsmahl statt, das noch einmal alle Gäste der Reichsmarine mit den Gastgebern vereinte. Im Lauf des Nachmittags trat der Reichskanzler mit seiner Begleitung die Rückreise nach Berlin im Flugzeug an.

Neuregelung der preußischen technischen und höheren Staatslehranstalten

Berlin, 23. Mai. Das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat neue Vorschriften für die Organisation und die Tätigkeit der preußischen technischen und höheren Staatslehranstalten für Maschinenwesen, Elektrotechnik und

Schiffbau sowie für das Hüttenwesen erlassen. Die völlige Umstellung soll spätestens mit Beginn des Sommerhalbjahrs 1934 beendet sein. Der Zweck ist, diese Anstalten auch organisatorisch und lehrplanmäßig dem technischen Fortschritt anzupassen, der sich seit dem Erlaß der letzten Richtlinien 1910 vollzogen hat. Vor allem wünscht man der drohenden Spezialisierung vorzubeugen, die für die Besucher verhängnisvoll werden muß, sobald die Konjunktur und der Arbeitsmarkt sich ändern. Es entsprechen den Zielen dieser Schulen, daß ihre Absolventen ohne weiteres als Ingenieure angesprochen werden müssen, und daß eine derartige Zweckbestimmung auch in den zu erteilenden Abgangszeugnissen zum Ausdruck kommt. Auf diese Schulen können auch Volksschüler gelangen, die allerdings, wie jeder andere auch, eine gewisse mehrjährige praktische Tätigkeit hinter sich haben müssen. Etwa 6000—7000 Schüler befinden sich auf diesen staatlichen technischen Anstalten. Erfahrungsgemäß wird festgestellt, daß besonders die von den Volksschulen kommenden Facharbeiter sich als ausgezeichnetes Material für die Fortbildung zur Ingenieurleistung auf diesen Schulen erwiesen haben. Die Ausbildung auf den Anstalten dauert vier bis fünf Semester.

Vorläufig 200 Arbeitnehmer zur Fortbildung nach Italien

Berlin, 23. Mai. Wie das Bdz.-Büro meldet, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Durchführungbestimmungen zu dem deutsch-italienischen Abkommen über die gegenseitige Zulassung von Arbeitnehmern für die berufliche und sprachliche Fortbildung erlassen. Danach sind deutscherseits für dieses Jahr 100 Personen aus dem Hotel- und Gastwirtsgewerbe, 60 Techniker und Arbeiter aus der Industrie, sowie 40 kaufmännische Arbeitnehmer in Italien zugelassen worden. Entsprechende Zahlen gelten für italienische Arbeitnehmer, die nach Deutschland kommen wollen. Die Arbeitnehmer müssen bei ihren Bewerbungen Arbeitgeber aus Italien benennen können, die sie zu den genannten Zwecken einstellen wollen. Personen aus dem Hotel- und Gastwirtsgewerbe haben sich zu melden bei der Fachabteilung für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe beim Landesarbeitsamt Südwestdeutschland in Baden-Baden. Für alle übrigen Berufe ist das Arbeitsamt Köln, Badstraße 8—10, zuständig. Die Teilnehmer dürfen nicht über 30 Jahre alt sein. Die Beschäftigungsgenehmigung erfolgt auf 12 Monate.

Die Arbeitszeit im Freiwilligen Arbeitsdienst

Berlin, 23. Mai. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: Wie wir erfahren, wird immer wieder Klage geführt darüber, daß die Arbeitsdienstwilligen von den Trägern des Dienstes über 6 Stunden hinaus in der Arbeit gehalten werden. Die Reichsleitung hat die Bezirksleitungen angewiesen, darauf zu achten, daß im Hinblick auf die staatspolitische Erziehung und die Freizeitgestaltung die reine Arbeitszeit nicht mehr als 6 Stunden beträgt.

Der neue Senat der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft

Berlin, 23. Mai. Die Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften nahm heute den Antrag an, daß der Senat nicht wie bisher aus 44, sondern nur aus 32 Senatoren zu bestehen habe. Von diesen werden 14 von der Hauptversammlung gewählt, während je 7 von dem Reichsminister des Innern und dem preußischen Kultusminister ernannt werden. Von der Hauptversammlung wurden gewählt: Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, Zimmer, Darré, Duisberg, Krüß, Franz von Mendelssohn, Mertens, Brand, Sahm, Exzellenz Schmidt-Dit, von Schottländer, Springorum, von Siemens und Vogler. Seitens des Reichsministeriums des Innern wurden ernannt: Dr. Schacht, Thyssen, Herzog von Koburg, von Kreßl, Röchling, Venard, von Stark, Auf Vorstlaß der preußischen Staatsregierung wurden gewählt: Prinz August Wilhelm, Junkers, Bohlen, Sämisch, Bock-Heidelberg, von Schröder und von Thae; ferner gehören zum Senat der Präsident der Gesellschaft und die drei Sektionsleiter.

Neuer Landespräsident für Lippe

Detmold, 23. Mai. Der bisherige Reichskommissar für Schammberg-Lippe, Hans-Joachim Riecke, ist vom Reichsstatthalter zum Landespräsidenten für den Freistaat Lippe ernannt worden. Der neuernannte Landespräsident übernimmt allein die Geschäfte der Landesregierung.

Verhaftungen im Sauerland

Dortmund, 23. Mai. Eine kommunistische Hochburg hatte sich in Reheim-Huesten im Sauerland (Westf.) gebildet. Von dieser Zentrale aus nahmen sämtliche staatsfeindlichen Umtriebe der Kommunisten in der Gegend von Reheim-Huesten ihren Ausgang. Die Polizei hat nunmehr 43 Beschuldigte ermittelt, von denen 33 des Hochverrats, Landfriedensbruchs und unbefugten Waffenbesitzes überführt sind. 27 Kommunisten wurden festgenommen. Drei Bewehre, zahlreiche Handfeuerwaffen und etwa 200 Schußmunition wurden beschlagnahmt. Bei den Ermittlungen hat sich ergeben, daß die Kommunisten vor der letzten Reichstagswahl in einer geheimen Sitzung beschlossen hatten, die Reheimer Ruhrbrücke zu sprengen. Führer der NSDAP, Geistliche und Bürger als Geißeln festgenommen und die Polizei zu entwaffnen. Gegen sämtliche Festgenommenen wurde Haftbefehl erlassen.

Parteiuniformen im Saargebiet verboten

Saarbrücken, 23. Mai. Der Landesrat des Saargebiets hatte am letzten Freitag verschiedene Verordnungen der völkerverbündlichen Regierungskommission, wovon eine das Verbot von Parteiuniformen betraf, mit allen Stimmen mit Ausnahme der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Regierungskommission hat nun mit sofortiger Wirkung allen politischen Vereinigungen das Tragen einheitlicher Kleidung oder von Teilen solcher Kleidung verboten. — Das Verbot richtet sich in erster Linie gegen das nationalsozialistische Brauhemd.

Chinesen erbitten britische Vermittlung

Peking, 23. Mai. Chinesische Kreise sind beim britischen Botschafter vorstellig geworden mit der Bitte, er möge sich um einen Waffenstillstand zwischen Chinesen und Japanern bemühen.

Japanische Streifen sind in Tungtschau (östlich von Peking) eingetroffen und haben dort Stellung bezogen. Die japanische Hauptmacht steht bei Pingtau, nordöstlich von Tungtschau.

Parteiämtliche Bekannntgabe

NSK. Der Chef des Stabs teilt mit: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß ehemalige Kriegsteilnehmer sich an die oberste SA-Führung oder an mich persönlich wenden mit der Bitte, ihnen zur nachträglichen Erlangung von Kriegsauszeichnungen, namentlich des E. A. 1 und 2, behilflich zu sein.

Die Verleihung von Kriegsauszeichnungen ist vor Jahren bereits abgeschlossen worden. Die Verordnung der Reichsregierung, welche die Möglichkeit zur Verleihung von Orden wiederherstellt, bezieht sich nicht auf die nachträgliche Verleihung von Kriegsauszeichnungen.

Die Oberste SA-Führung ist daher nicht in der Lage, in dieser ausichtslosen Angelegenheit etwas zu unternehmen. Aus diesem Grunde sind derartige Gesuche an die Oberste SA-Führung oder an mich persönlich vollkommen zwecklos.

Der Chef des Stabs: gez. Röhm.

Dr. Ley an Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagener

NSK Berlin, 23. Mai. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront hat folgendes Schreiben an den Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagener gerichtet:

Herrn Dr. h. c. Wagener, Berlin.

Es ist mit ein dringendes Bedürfnis, verehrter Hg. Dr. Wagener, Ihnen gegenüber meine persönliche Sympathie und die Hochachtung und Wertschätzung aller meiner Mitarbeiter, sowohl in der politischen Organisation der NSDAP, als auch in der Deutschen Arbeitsfront zum Ausdruck zu bringen und Ihnen versichern, daß wir restlos, besonders nach den letzten eingehenden Ansprüchen über den ständischen Aufbau und über Ihre sozialen Ansichten im Hinblick auf den deutschen Arbeiter und die deutsche Wirtschaft mit Ihnen in treuer Kameradschaft verbunden sind. Gegenüber den Tendenzen, die dahin gehen, Ihren Wirkungskreis zu begrenzen, drücken wir im Gegenteil den Wunsch aus, daß Ihre Kraft der Öffentlichkeit an einer Stelle zur Verfügung stehen möge, die es Ihnen gestattet, zum Besten der notleidenden Wirtschaft wie des gesamten Volkes Ihre Ideen möglichst unbefehlet in die Tat umzusetzen. Dieser Wunsch ist uns um so mehr Bedürfnis, weil wir die Erkenntnis in uns tragen, daß es gerade die großen grundlegenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Wirtschaft sind, welche die Rettung verbürgen. Dieses zu tun, ist uns aber noch vorbehalten. Heil Hitler!

gez. Dr. Ley.



Der Weg in den neuen Tag

von Hans von Helldorn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ruhig, keinen Widerspruch — ich werde doch noch meinen eigenen Wagen steuern dürfen, wenn ich will!“

Der andere lächelte, zu matt, um nochmals zu protestieren. Der Wagen wurde gewendet und jagte nun in schneller Fahrt der Stadt zu.

„Ja, wohin fahren wir denn. Das ist ...“

... der kürzeste Weg zum Arzt“, lautete die energische Antwort.

Die zusammengeschlossene Gestalt straffte sich. „Nein, Herr Steinherr, das will ich nicht!“ Kurz und befehlend klang es. „Wegen des bißchen Hustens — er wird schon wieder vergehen.“

„Und wenn nicht, Vandro?“ Der Blick des anderen ruhte in ernster Herzlichkeit auf dem Erregten. „Wollen Sie dem Freund nicht gestatten, seine Sorge zu beruhigen?“

In dem blauen Gesicht zuckte es. „Es muß vergehen“, sagte er leise, vor sich hinsehend, „was würde denn sonst ...“

„Es wird vergehen“, sagte Steinherr laut und riß mit harten Händen das Steuer herum. Nun flogen sie die lange Hauptstraße hinunter. „Und jetzt kein Wort weiter! Noch bin ich Ihr Chef, verstanden?“

„Lungenkatarrh in fortgeschrittenem Stadium — Bettruhe — äußerste Schonung hätte schon längst liegen müssen“, meinte der Professor lakonisch, als die Unterfuchung beendet und Steinherr allein mit ihm war, während Vandro sich nebenan wieder ankeidete. „Er mag sich heute nachmittag im Krankenhaus melden.“

„Nicht nötig, Professor.“ Der große Mann hatte sich erhoben. „Ich bitte Sie, die Behandlung in meinem Hause zu übernehmen und für einen zuverlässigen Pfleger zu sorgen. Herr von Vandro und seine Frau werden bei mir wohnen.“

„Nanu!“

In unverholtem Staunen sah der berühmte Arzt zu dem Manne empor. Seit wann gefiel sich Magnus Steinherr in der Rolle des barmherzigen Samariters? Und warum wohl? Ob die Frau ...?

„Nicht wahr, Sie kommen, Professor?“

„Gewiß, da Sie es wünschen.“

Wenn die lange Fahrt jedesmal eine ordentliche Stange Geld kostete, so war das schließlich Steinherr's Sache.

Als Georg von Vandro, dazutretend, von dem Vorhaben erfuhr, sträubte er sich heftig. Das ginge auf keinen Fall!

„Und Ihre Frau“, fragte Steinherr, „soll sie allein da draußen bleiben und jedesmal den weiten Weg zum Krankenhaus machen? Sie sehen, es ist am besten so!“ Und er nahm den Verstörten kurzerhand beim Arm und führte ihn hinaus. „Gönnen Sie mir die Freude, einem Freund zu helfen“, bat er ungewohnte Wärme im Ton. „Was gern getan wird, kann doch nicht kränken — nicht wahr?“

Vandro schwieg. Ihm war plötzlich sterbenselend zumute. Die seit Wochen aufgespeicherte Energie und Kraft drohten ihn zu verlassen. Was, stumm lehnte er in der Ecke des Wagens, der pfeilgeschwind dahinjoh. Und an diesem jähen Versall erkannte Magnus Steinherr, wie es um den kleinen Doktor bestellt war, der das letzte hergegeben in seinem Dienst.

Daheim war bereits alles telephonisch bestellt worden. Nun rief Steinherr selbst im Gartenhaus an. Wera zuckte zusammen, als sie seine Stimme hörte. Georg krank — oh, ihre Ahnung!

„Sie werden zu mir übersiedeln, hier kann besser für Ihren Mann geforgt werden. Es ist schon alles vorbereitet.“

„Nein“, unterbrach sie heftig, dunkelrot vor Erregung, „das gestatte ich auf keinen Fall, Herr Steinherr! Ich werde meinen Mann hier pflegen, oder mit ihm ins Krankenhaus.“

... wo er mit vierzig anderen Patienten im Massensaal für Arme liegt“, schloß die klingende Stimme, brutal vor Ungeduld, „eine passende Erholungsstätte für einen Mann wie Georg von Vandro! Es geht nicht anders“,

milder, da er ein unterdrücktes Schluchzen gehört. „Seien Sie vernünftig und packen Sie schnell das Nötigste zusammen, Werner holt Ihre Sachen.“

Die Frau starrte mit hängenden Armen vor sich hin, Angst und Jörn im Herzen, dessen wildes Schlagen sie bis in den Hals hinauf spürte. Georg, der Geliebte krank — und sie stand mit leeren Händen, unfähig zu helfen, mußte danken, daß der Fremde es tat. Alles in ihr bäumte sich auf bei dem Gedanken. Und sank wieder in sich zusammen in dumpfer Ergebung.

Was konnte sie denn gegen seinen Willen tun in ihrer Armut!

Es war ein schwerer Gang für die Frau ins Herrenhaus.

In hohen, hellen Räumen lag der Kranke, an dessen Kraft nun wochenlang das Fieber fraß. Aber noch einmal rang sich das Leben durch zum Sieg. Als es besser ging, übernahm Wera die Pflege allein, was ihr über die Peinlichkeit des Aufenthaltes in diesem Hause hinweghalf.

Fortsetzung folgt.

Weißer Zähne: Chlorodont

die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.



Das Reichsernährungsministerium zur Frage der Butterpreise

Berlin, 23. Mai. Die in verschiedenen Blättern veröffentlichte Mitteilung der thüringischen Regierung über die Butterpreise ist nur mit einer falschen Beurteilung der Lage und der Absichten der Reichsregierung zu erklären. Der Notierungspreis von 1,20 Mark je Pfund entspricht durchaus der mit dem Festplan angeordneten Entwicklung. Er liegt noch unter dem Friedenspreis und läßt dem Bauer nur eine Milchverwertung von 9—9,5 % je Liter. Der Ladenpreis kann bei heutiger Notierung 1,45—1,50 M (für Markenbutter 1,55 M) betragen. Auf eine Anfrage der thüringischen Staatsregierung am letzten Freitag ist seitens des Staatsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft lediglich mitgeteilt worden, daß die Auszeichnung in den Berliner Läden etwa 1,40 M betrage. Inzwischen hat sich auf Veranlassung des Reichsernährungsministeriums der Preiskommissar der Frage angenommen und in eingehenden Verhandlungen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen eine Verständigung über die Preisspannen herbeigeführt.

Einrichtung von Marktfahrten von Kraftfahrzeugen

Berlin, 23. Mai. Der Reichsverkehrsminister hat den Länderregierungen mitgeteilt, daß er mehr oder weniger regelmäßige Marktfahrten von Kraftverkehrsunternehmen, bei denen die Beförderung von Vieh oder anderem Marktgut die Hauptsache ist, zumeist für genehmigungspflichtig erklärt. Da aber die mit der Viehbeförderung usw. verbundenen Fahrten der Bevölkerung vielfach große Vorteile bieten, sollen Anträge auf Erteilung der Genehmigung solcher Marktfahrten entgegenkommend behandelt werden.

Plattdeutscher Gottesdienst anlässlich der DVG-Ausstellung am 28. Mai

NSK, Berlin, 23. Mai. Anlässlich der DVG-Banderausstellung strömen in der Reichshauptstadt aus allen Provinzen und Bauen zehntausende deutscher Bauern zusammen. Der Lage entsprechend ist schon jetzt festzustellen, daß besonders zahlreiche Besucher aus den angrenzenden Gebieten Mecklenburgs und der Prov. Hannover nach Berlin kommen. Wie schon anlässlich der DVG-Ausstellungen in Hamburg und Hannover findet auch diesmal am Sonntag, den 28. Mai, morgens 10 Uhr, in der Liegenkirche in Berlin-Charlottenburg ein plattdeutscher Gottesdienst statt, bei dem Pfarrer Siems die Predigt halten wird. Der Gottesdienst findet statt unter dem Leitgedanken: „Plattdeutsche Afluh. Hier von de Landwirtschafte-We!“ Eine kirchliche Veranstaltung in dieser Form entspricht ganz der im neuen Staate betriebenen Bauernpolitik, die auf die Pflege der ländlichen Eigenheiten, vor allem der Heimatsprache unserer Bauern, ganz besonderen Wert legt. Die Anregung zu den plattdeutschen Gottesdiensten geht von dem Böttinger Professor Seebach aus, der, selbst einer niederländischen Bauernfamilie entstammend, sich vor allem in den verflochtenen 14 Jahren während der Verschönerung unserer Kultur bleibende Verdienste um die Pflege des Plattdeutschen erworben hat. Seit 300 Jahren steht unsere plattdeutsche Sprache in der Verteidigungsstellung! Das neue Deutschland wird dafür sorgen, daß auch das Plattdeutsche im Rahmen nationalsozialistischer Bauernpolitik zu Ehren kommt und für alle Zukunft die Sprache der Bauern bleibt!

Württemberg

Stuttgart, 23. Mai.

Entlassung von Schuhhäftlingen. Das Innenministerium — Württembergische Politische Polizei — gibt bekannt, daß in den nächsten Tagen in größerem Umfang Entlassungen von Schuhhäftlingen bevorstehen. Diese erfolgen, um den Beteiligten Gelegenheit zu geben, in der Freiheit zu beweisen, daß sie der Entlassung würdig sind und daß die von ihnen vielfach gedauerte Behauptung tatsächlich zutrifft, sie hätten eingesehen, daß ihre frühere Einstellung ihnen zum eigenen Schaden gereichte und daß sie missetzt worden seien. Die zur Entlassung Kommenden sollen aber auch Gelegenheit haben, durch ihr Wohlverhalten in der Freiheit eine Abkürzung der Schutzhaft der übrigen noch gefangenen Gehäuferten zu bewirken. Sollten sich die an ihre Entlassung geknüpften Erwartungen nicht erfüllen, so fielen die weitere Gefangenschaft der übrigen noch gefangenen Schutzhaftgefangenen zu Lasten der Freigelassenen, die für sich eine erneute Inhaftnahme, und zwar in diesem Fall auf unabsehbare Zeit, zu gewärtigen hätten.

Wohlfahrtsfürsorge. 123 239 Mittagessen wurden im Monat April teils gegen Bezahlung, teils auf Anweisung der öffentlichen und privaten Fürsorge verabreicht.

Zugunsten des Reichs eingezogen. In einem Einziehungsverfahren wurde vor dem Schöffengericht erneut die Devienziehung des früheren Ehepartners des Marienhospital, Dr. Casar Hirsch, und der Fabrikantenwitwe Ida Kaufmann behandelt. Das Gericht kam bei Dr. Hirsch zur Einziehung von 50 000 Mark und bei Frau Kaufmann von 10 000 Mark zugunsten des Reichs.

Aus dem Lande

Gmünd, 23. Mai. Mathematiker und Naturwissenschaftler tagen in Gmünd. Der Förderverein für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht und der Verein der Naturwissenschaftler Württembergs hatten ihre Mitglieder auf den letzten Sonntag nach Gmünd zu einer gemeinsamen Tagung eingeladen. Ministerialrat Dr. Köfler hielt einen Vortrag über den „Jordangrabens und das Tote Meer“. Dr. Pfeiffer führte eine Apparatur für Kurzwellenversuche vor.

Künzelsau, 23. Mai. Stromversorgung. Mit Wirkung vom 1. Mai 1933 ab hat der Verband Oberschwäbische Elektrizitätswerte in Biberach die Stromversorgung des Gebiets des Gemeindeverbands Elektrizitätswert Kocherstetten übernommen.

Tübingen, 23. Mai. Von der Universität. Dem Regierungsrat Dr. Fur Medden in Stuttgart ist die Lehrberechtigung für Musikwissenschaft, dem Dr. phil. Hermann Wendt die Lehrberechtigung für Kriegsgeschichte, je an der philosophischen Fakultät, und dem Pfarrer Dr. Rudolf Paulus in Albingen die Lehrberechtigung für Religionsphilosophie und systematische Theologie an der theologischen Fakultät der Universität erteilt worden.

Bad Liebenzell, 23. Mai. Sonntagsfahrarten zur Jugendtagung. Am Sonntag, 28. Mai, hält die Liebenzeller Mission ihre große Jugendtagung in Bad Liebenzell ab. Aus diesem Anlaß gibt die Reichsbahn an allen Bahnhöfen im Umkreis von 250 Km. Sonntagsfahrarten für alle Besucher des Kurorts aus. Diese Karten gelten zur Hinfahrt am Samstag, den 27. Mai, von 0.00 früh; die Rückfahrt muß spätestens am Montag, 29. Mai, mit dem letzten Zug von Bad Lieben-

zell aus angetreten werden. Bei einer größeren Besucherzahl von einer Abgangstation aus bestehen die weiteren Vergünstigungen der Gesellschaftsfahrarten; über deren Benützung gibt jede Bahnstation Auskunft.

Pforzheim, 23. Mai. Gegen Preiswucher. Das badische Staatsministerium hat scharfe Maßnahmen gegen Preiswucher angekündigt. Hier wurden die Leiter der drei Milchwerke wegen Hochschrauben der Butterpreise, wobei man sich lediglich auf die Notierungen ausländischer Börsen stütze, in Schutzhaft genommen. Die Polizeidirektion gibt bekannt, daß sie beabsichtige, derartige Schädlinge durch Anprangerung auf dem Marktplatz der öffentlichen Verachtung preiszugeben.

Wer gesund bleiben will trinkt Kathreiner zum Frühstück!

Lokales.

Wildbad, 24. Mai 1933.

Zum Himmelfahrtstag

So nannte der weiland Magdeburger Magister und Poet Georg Rollenhagen in seinem „Froschmäulckrieg“ den Tag von Christi Himmelfahrt: „den grünen Donnerstag im Mai“.

Mit vollem, doppeltem und dreifachem Recht! Zwar fällt der Himmelfahrtstag nicht stets in den Mai — frühesten Termin ist der 30. April, letzter der 4. Juni —, aber doch zumeist. Viel öfter als sein Namensvetter in der Osterwoche ist er „grün“, und immer ist es ein „Donnerstag“. „Donnerstag“ — Donars Tag! Nicht genug damit, daß der Wettergott — gleich andern Göttern und Götinnen der Germanen — in jeder Woche einen Namenstag hat! Diese beiden „grünen“, besonderen beweisen deutlich genug, wie wichtig er ihnen war in der Zeit, als sie noch reine Naturgötter waren; all ihr Wohl und Wehe hing von ihm ab.

Ihre ganze Vorstellung vom Frühling — den sie den „Sommer“ nannten — bezog sich auf ihn. All die vielen — gelben — Frühlingsblumen: der Winterling, der Adonis, die Renne der „Butterblumen“, das Johanniskraut zeigten kein Kommen an. Das Daiter im „Osterei“ und zahlreiche Tiere: Eichhörnchen, Fuchs, Birol und Storch — „Storch, Storch, Steiner, mit die roten Weiner“ — trugen seine brandrote Livree.

Freilich wurde er von ihnen mehr gefürchtet als geliebt und deshalb von ihnen so besonders geehrt. Und gerade, wenn der Himmelfahrtstag in den „Wonnemond“ fällt, ist er nicht immer, wie Friedrich Hebel meint, „ein kategorischer Imperativ der Freude“, sondern ebenpoist, vielleicht öfter noch, ein ausgesprochener Donnerwettertag.

Wir alle haben das schon manchemal erfahren, wenn wir am Himmelfahrtsmorgen unbekümmert und unbekümmert in den Frühlingshimmel hinauszuhören, daß sich das alte Wort bewahrheitete: „Morgen licht, zeitig Nacht“. Unmen: Donner grollt, Regen strömt, nieder zuckt der Blitz. Vor allen weiß das auf Grund hundertjähriger, tausendjähriger Erfahrung der Bauer. Befragt schaut er an diesem Morgen zum Himmel, und scharf achtet er darauf, wenn während der Predigt das Heilandsbild zum Kirchengewölbe hinaufgezogen wird. Denn so oft es dabei schwankt, so viele Gewitter wird der Sommer bringen, und daher, wohin es winkt, werden sie kommen.

So schauten auch schon unsere heidnischen Vorfahren zu dieser Zeit himmelan, lange bevor die neue Lehre zu ihnen kam und ehe sie das Wunder von Christi Himmelfahrt kannten; vom Himmel herab kam es ihnen oft genug entgegen. Und da — begegnete sie ihm auf ihre Art. Auch damals schon, und später noch, ziehen am Himmelfahrtstag jung und alt, ganze Dorf- und Stadtgemeinden ins Freie, unter Borantritt der Obrigkeit und Geistlichkeit, mit Sang und Klang und wehenden Fahnen. Die ganze Flur wird von ihnen umzogen, alle Feldraine mit Hahlflecken umsteckt.

So ehren sie ihn, so beschwichtigen sie ihn, so hielten sie — wie sie meinten — Hagel und Blitz von ihrer Gemarung ab: „wo der Hahel steht, schlägt der Blitz nicht ein“. Und traf das — wenigstens am Himmelfahrtstag — ein, dann feierten sie nach ihrer Rückkehr ein frohes Fest. Auch heute noch tut in manchen Gegenden der Bauer sein Möglichstes, um allen Wetterchäden zu begegnen. Noch immer pflanzt er — wie es schon Karl der Große gebot — auf die Torpfosten seines Hofes „Donnerkraut“. Kein Bauer faßt am Himmelfahrtstag ein Messer oder Pflugeisen, keine Bäuerin eine Nadel an, um nicht den Blitz herabzuziehen. In vielen Landschaften gilt heute noch die Verordnung, bis zu diesem Tag alle Schornsteine zu fegen, damit nicht der schwählende Rauch dasselbe tut. Und glücklich ist der Niederdeutsche, der auf seinem Dach ein Storchnest hat.

Das alles hat sich erhalten aus uralter Zeit, obschon bereits im Jahr 1531 der Ulmer Rat und im Jahr 1773 Friedrich der Große (doch nur bis 1789) für die ganze preussische Monarchie derartige Feiern des Himmelfahrtstags verbot!

Wen kümmert das heut? Obschon mancher Himmelfahrtstag anders verlief, als mancher es sich dachte, treibt und drängt es jeden in die Wunderwelt der neuerwachten Natur hinaus.

Beflagung am 26. Mai. Das Staatsministerium hat nach dem Vorgehen des Reichs angeordnet, daß am Freitag, den 26. Mai, aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tags, an dem Leo Schlageter sein Leben für die Befreiung der Rheinlande geopfert hat, zur Ehrung dieses deutschen Helden auf allen Dienstgebäuden des Staats, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts die schwarz-weiß-rote Flagge und die Hakenkreuzflagge auf Vollmast zu setzen sind.

Der Gewerbe- und Handelsverein hielt gestern abend im Gaißhof zur Sonne eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Nach einstündiger Wartezeit konnte Vorstand Schwertle die leider nur mäßig besuchte Versammlung eröffnen und klagte über den schwachen Besuch. Er gibt zunächst den Eingang eines Dringlichkeitsantrags über die Offenhaltung der Läden bekannt und berichtete,

dann über die in Neuenbürg stattgefundenen Verhandlungen und Zusammensetzung der Steuerkommissionen. Er konnte mitteilen, daß als Vertreter im Grundvertragsausschuß Wilh. Schill, als Vertreter im Steuerauschuß Alb. Straßer und Wilh. Krauß bestimmt wurden. Er begrüßt hierauf den inzwischen erschienenen Vertreter des Kreisverbands Wilh. Jahrbach und übergibt demselben unter Erklärung seines Rücktritts den Vorsitz. Herr Jahrbach ging nun des Näheren auf den Zweck der heutigen Versammlung ein, bei der die Ausschussmitglieder ihren Rücktritt schriftlich anzuzeigen und ersucht um Einzeichnung in die bereits vorbereitete Liste. Nach der Einzeichnung fordert Herr Jahrbach die Mitglieder der NSDAP zur Besprechung in einem Nebenraum auf. Nach kurzen Verhandlungen gibt er das Ergebnis der Gleichhaltung bekannt. Es sind gewählt: Vorstand A. Schwerdtle, Geschäftsführender Vorstand Fritz Klotz, Schriftführer Fritz Wiber, Kassier E. Seydelmann; Beisitzer vom Gewerbe: C. Bott, Wilh. Schill, Fritz Krauß, Wilh. Krauß; vom Handel: Fritz Hempel, A. Ulmann, A. Pappert, G. Zinser. Vorstand Schwerdtle übernimmt wieder den Vorsitz und erklärt, daß er eigentlich das pensionsberechtigte Alter erreicht habe, doch werde er auch weiterhin seine ganze Kraft in den Dienst des Vereins stellen. — Unter Punkt Verschiedenes wird zunächst die bereits erwähnte Eingabe wegen Offenhalten der Läden pro 1933 verlesen, die dahin geht, daß der festgesetzte 28. Mai gestrichen werde und dafür am Pfingstsonntag offen gehalten werden soll. Mitglied Kometz begründet den Antrag, worauf beschlossen wird, daß ab Pfingsten jeden Sonntag bis einschließend 28. August die Läden offen bleiben. — Gewerbelehrer Schneider reicht ein Schreiben ein, daß er jeden Montag, Dienstag und Donnerstag für Handwerksmeister, die ein Anliegen haben, in Wildbad zu sprechen sei. — Vom Gewerbeverein Schwellingen ist eine Einladung zum Besuch seiner in nächster Zeit stattfindenden Gewerbeausstellung ergangen, über deren Besuch kein Beschluß gefaßt wurde. — Von einem Mitglied wird eine Beschwerde zur Kenntnis der Versammlung gebracht, die besagt, der Gewerbeverein sei Schuld daran, daß den Beamten das Vermieten an Kurgäste verboten wurde. Der Vorstand stellt ausdrücklich fest, daß von Seiten des Gewerbevereins in dieser Angelegenheit nichts unternommen wurde, sondern daß der Beschluß einzig vom Gemeinderat gefaßt wurde. Mitglied Klotz macht hierzu längere Ausführungen, in denen er auch auf den seinerzeit erfolgten Bescheid einging und weist die Verteilungen entschieden zurück. Man müsse diesen Anlagen ein für allemal die Spitze abbrechen. Es liege an den Mitgliedern fest zusammenzuhalten. Der Vorstand wird beauftragt, den Urheber festzustellen. — Einen Punkt eingehender Besprechung bildete der Krebschaden, daß alljährlich neue Geschäfte hier aufgemacht werden. Diesem müsse mit allen Mitteln begegnet werden, d. h. man werde sich gegen jeden neuen Zugang wenden. — Die für jeden Gewerbetreibenden wichtigen Verhandlungen wäre es wert gewesen, daß sich eine größere Zahl Mitglieder eingefunden hätte. Vielleicht besinnen sich die Ferngebliebenen bis zur nächsten Versammlung auf sich selbst.

Vom Turnverein. Morgen (Himmelfahrtstag) findet die Gaujugendwanderung der Turnervereine nach Schwann statt. Abmarsch 7 Uhr vom Turnplatz, auch das Jungvolk und die Hitler-Jugend, sowie Freunde der Turnsache sind herzlich willkommen. — Der auf Sonntag den 28. Mai, in der Turnhalle angelegte Geräte-Mannschafts-Wettkampf, Wildbad—Schwann—Diellingen muß bis auf weiteres wegen Verhinderung einzelner Turner verschoben werden.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau. Die Vereinsvorstände der Gauvereine waren am Sonntag vormittag in der neuerbauten Turnhalle des Turnvereins Hirsau, welche am Samstag abend in schlichter Weise eingeweiht wurde, zu einer ersten Tagung versammelt, um zu den Maßnahmen der Reichsregierung und der Deutschen Turnerschaft Stellung zu nehmen. Nachdem die eigentlichen Grundzüge dargelegt, und die einzelnen Fragen näher behandelt und erläutert wurden, wurde den Vereinen durch Gauvertreter Proß aufgegeben, innerhalb 8 Tagen diese Neuordnung durchzuführen und das Ergebnis zur Weiterbehandlung an den Gauvertreter einzusenden. Ebenso soll auch das Wehrtun nach den herausgegebenen Richtlinien in den Vereinen aufgenommen werden durch die Bildung von Wehrtreibern. Inwieweit innerhalb der Gauleitung Abänderungen eintreten werden, kann zur Zeit noch nicht gesagt werden, da diese Angelegenheit noch zur Behandlung bei der Kreisleitung vorliegt. — Aus Anlaß der Einweihung der Turnhalle des T. v. Hirsau im Ausmaß von 20 8/2 Meter hatten sich zahlreiche Vereine des Bezirks Nagold am Nachmittag eingefunden, um durch turnerische Darbietungen dieser Weihe den richtigen Nachdruck zu verleihen. Nach dem Festzug folgten nach kurzer Begrüßung durch Vorstand Proß-Hirsau in reicher Abwechslung Freilübungen der Schüler, die freigewählten Übungen am Reck des Turnvereins Alburg zum Deutschen Turnfest, ein Faustballspiel zwischen Hirsau und Alzenberg, Ergebnis 32 : 45 für Alzenberg, Barren- und Reckübungen einer Riege des Bezirks Nagold, Fahnenhüpfen mit dem Hitlerjuchwurd des Bundes deutscher Mädchen, Vorführungen der Festübungen der Turnerinnen und Turner für das Deutsche Turnfest, die in Stuttgart bei den Massenvorführungen das blaue und weiße wogende Meer darstellen werden. Die turnerische Leitung lag in den Händen von Gaumannerturnwart Bantle-Caltw und fanden immer großen Beifall. Dann folgte die Schlussfeier, bei welcher Bürgermeister Maulbesch herzliche Danksworte an die Mitwirkenden, Gäste und die Gauleitung richtete. Gauvertreter Proß gab seiner Freude über die Erstellung dieser Turnhalle Ausdruck, welche innerhalb eines Jahres die 3. im Gau sei und die in dieser Notzeit der Vereinsleitung zur Ehre gereiche. Er dankte noch den Vereinen für ihre Mitwirkung und betonte, daß die Deutsche Turnerschaft schon seit ihrem Bestehen die körperliche Erziehung der Jugend sich zum Ziel gesetzt habe. Vorstand Proß sprach noch allen Teilnehmern namens des T. v. Hirsau den Dank aus und schloß mit einem 3 fachen Sieg-Heil auf Adolf Hitler, die Reichsregierung und die Deutsche Turnerschaft. Mit dem Deutschlandlied, dem Horst-Wessel-Lied fand der offizielle Teil seinen Abschluß. — Die Gaujugendwanderung findet nunmehr bestimmt am Himmelfahrtstag statt. Für den Bezirk Nagold ist Hohen-Nagold, für den Bezirk Enz die Schwanner Warte Treffpunkt. Beide Gruppen sollen gegen 11 Uhr am Endziel eintreffen. Auf dem Anmarsch werden Geländeübungen durchgeführt. Auch das Jungvolk und die Hitlerjugend sollen sich hieran beteiligen. — Am Sonntag, den 11. Juni, 8 Uhr vormittags findet in der Turnhalle in Caltw ein Lehrgang im Wehrtun für die Jugendwarte des ganzen Gaues statt, zu welchem jeder Verein vertreten sein muß. Sch.

ep. Zur Neuwahl des sächsischen Landesbischofs. Das Konsistorium der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens hat beschlossen, von der Neubewertung des Amtes des Landesbischofs bis zur Verwirklichung der gesamtdeutschen evangelischen Kirche Abstand zu nehmen. Es hat den bisherigen Landesbischof D. Ihmels gebeten, sein Amt bis zu diesem Zeitpunkt weiter zu verwalten. D. Ihmels hat sich dazu bereit erklärt.

Kuttner verschwunden. Der wegen unentschuldigter Fernbleibens vom preussischen Landtag mit Ausschluß von 90 Sitzungen bestrafte jüdische Abgeordnete und „Vorwärts“-Redakteur Kuttner ist seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Er soll ins Ausland geflüchtet sein.

Verhängnisvoller Schuß. In der Nacht zum Sonntag hat ein Kriminalbeamter im Rosenfeldpark in Vörrach (Oberbaden) einen 37jährigen Uhrmacher, den er für einen Einbrecher hielt, versehentlich erschossen.

Prozess Morgan. Vor dem Währungsausschuß des amerikanischen Parlaments in Washington begann am Dienstag die öffentliche Verhandlung gegen das Weltbankhaus John Pierpont Morgan. In monatelanger Arbeit hat Staatsanwalt Becora ein ungeheures Material zusammengetragen, durch das die Beherrschung des amerikanischen Bankwesens, der Industrie und der Befestigung durch die Morganbank enthüllt werden soll. Auch die Einkommensteuererklärungen Morgans werden untersucht. — Morgan ist ein besonderer Freund Frankreichs und, wie sein Gehilfe Dawes, ein Feind Deutschlands.

Amfliche Dienstnachrichten

In den Abbestand versetzt: Studienrat Reiche am Progymnasium und der Realschule in Rottenburg, seinem Ansuchen gemäß; Handelschuldirektor Schwarz in Stuttgart, Gewerbeschuldirektor Bah in Stuttgart, Gewerbeschulrat Schrader in Heilbronn, Gewerbelehrer Hoffmann in Stuttgart mit Ablauf des Monats Juli.

Vertragungen: Die zweite Stadtpfarrstelle an der Katharinenkirche in Reutlingen dem Stadtpfarrer Fischer in Bernau, Dek. Ragold.

Handel und Verkehr

Großfeuer unter der Erde

Millionen Tonnen Kohlen in Brand

In Protokopjewsk, im Ausnahmter Kohlenbecken in Westsibirien, ist in den Kohlenbergwerken ein Großfeuer unter der Erde entzündet, das riesige Ausdehnung angenommen hat. Es ist wohl das größte Kohlenlager der Welt. Die Vorräte belaufen sich schätzungsweise auf eine Billion, also 1000 Millionen Tonnen und übersteigen damit den gesamten Kohlenreichtum Deutschlands um das Vierfache. Die Flöße haben eine Mächtigkeit von 4 bis 16 Meter. Der Anstrich ist von bester Beschaffenheit, teilweise gebrauchsfertig für den Hochofen. Die Kohle braucht nicht gewaschen zu werden. Die Lager reichen bis an die Erdoberfläche. Tiefer als 100 Meter braucht man beim Abbau nicht zu gehen. Es handelt sich um Gebiete, die erst 1928 richtig erschloffen wurden. Auf diesen unerhörten Schatz an schwarzen Diamanten waren die ganz großen Pläne zum Ausbau eines „östlichen Industriegebietes“, dessen Mineralgrundlage der 2000 Kilometer westlich liegende Ural sein sollte, schließlich aufgebaut. Die Hochöfen, Walzwerke und Fabrikanlagen für die Weiterverarbeitung hängen alle von der Kohlenförderung in Protokopjewsk ab. Die Pläne sehen vor, daß 1932 zunächst 5,3 Millionen, 1933 schon 8,5 Millionen Tonnen gefördert werden sollten. Milliardenkapitalen wurden angelegt. Zahlreiche ausländische Maschinen und Fachleute wurden herangezogen.

Entgegen dem Rat deutscher Ingenieure aber hat man sich auf Abbaumethoden eingestellt, die jetzt zu einer Katastrophe geführt haben. Der große Kohlenberg von Protokopjewsk brennt an allen Ecken und Enden. Man arbeitete ohne Bergwerkslehre. Die zur Selbstentzündung neigende Kohle geriet in Brand, und heute bietet der Berg den Anblick eines Vulkanes. Diese Rauchschwaden quellen aus dem Erdboden hervor und lagerten sich bis in die Täler hinab über die Landschaft. Die Arbeit ist fast unmöglich geworden. Die planmäßigen Förderzahlen sind auch nicht zu einem Bruchteil erreicht worden. Die Kapitalanlage war vergeblich. Milliarden sind nicht nur verloren, sondern neue Millionen sind erforderlich, um den Schaden und die Gefahr wenigstens örtlich zu begrenzen. Nun in seltenen Fällen hat sich in der Welt ein technischer Misserfolg in solchem Umfang gerächt. Die Folgen sind zunächst gar nicht abzusehen. Der Ausfall der Kohlenförderung in Protokopjewsk gefährdet den Betrieb der Hochöfen ebenso wie der Fabrikanlagen, die jetzt teilweise auf Donetzkohle angewiesen sind, die 4000 Kilometer weit hergeholt werden muß. Damit wird der Sinn des „östlichen Industriegebietes“ zum Un Sinn.

Unfall- und Invalidenversicherung im Jahr 1932

Nach dem Bericht des Reichversicherungsamts belaufen sich die gesamten Ausgaben in der Unfallversicherung für das Jahr 1932 auf 332,4 Mill. M. gegen 420,2 Mill. M. im Vorjahr. Die Zahl der versicherten Personen ist nach den vorläufigen Angaben bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 8 218 400 festgestellt worden gegen 9 622 300 im Vorjahr. Die Zahl der Unfallverletzten beläuft sich für das Jahr 1932 auf 7 139 000 gegen 8 394 300 im Vorjahr. Für die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sind neue Feststellungen über die Zahl der Versicherten nicht getroffen worden. Es kommen deshalb wie bisher 14 054 000 Versicherte in Betracht. Die Gesamtzahl der in der Invalidenversicherung betrug im Jahr 1932 725,5 Mill. M. gegenüber 924,1 Mill. M. im Vorjahr.

Berliner Pfundkurs, 23. Mai. 14,29 G., 14,33 B.
Berliner Dollarkurs 3,656 G., 3,664 B.
100 franz. Franken 16,615 G., 16,655 B.
100 Schweizer Franken 81,52 G., 81,68 B.
100 österr. Schilling 45,95 G., 46,05 B.
Dt. Wf.-Ant. 76,62, ohne Ausl. 13.
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 23. Mai. Grundpreis 42,90 RM. d. Kg.

Die Bank von Norwegen hat den Diskontsatz um 0,5 auf 3,5 v. H. gesenkt.

Vergleichsverfahren: Christian Bürl, Kfm. in Schweningen, Inh. der Firmen Badowert, Chem. Fabrik und Bürl & Maier, Kolonialwarengroßhandlung, Schweningen am Rektor.

Stuttgarter Börse, 23. Mai. Die heutige Börse war bei ruhigerem Geschäft etwas schwächer. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Württ. Goldpfandbriefe bei lebhaftem Geschäft wenig verändert. Altbesitzganzle 76,25 Prozent (-0,75). Der Aktienmarkt war bei ruhigerem Umsatz uneinheitlich.

Berliner Getreidepreise, 23. Mai. Weizen märk. 19,60—18,60, Roggen 15,40—15,60, Futter- und Industrieernte 16,80—17,60, Hafer 13,40—13,80, Weizenmehl 23,50—27,75, Roggenmehl 21,15 bis 23,15, Weizenkleie 8,50—9, Roggenkleie 9—9,20 M.

Magdeburger Zuckerspreise, 23. Mai. Innehalb zehn Tagen 32,25, Mai 32,20 und 32,25. Tendenz ruhig.

Bremen, 23. Mai. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 9,62.

Märkte

Stuttgart, 23. Mai. Schlachtviehmarkt. Dem Dienstagmarkt am Markt, Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 34 Ochsen, 46 Bullen, 179 (amerikanisch 4) Jungbullen, 243 Kühe, 346 (26) Rinder, 1622 (26) Kälber, 2429 (150) Schweine, 1 Ziege. Marktverlauf: Großvieh mäßig befehrt, Kälber anfangs rege, später abflauend, Schweine ruhig, Ueberstand. Nächster Markt: Mittwoch, 24. Mai 1933.

| | | | | | |
|----------------|-------|-------|------------------------------------|-------|-------|
| Ochsen: | 23 5. | 18 5. | Rühe: | 20 5. | 18 5. |
| ausgemästet | 27—29 | — | fleischig | 11—14 | — |
| vollfleischig | 24—26 | — | gering genährt | 9—11 | — |
| fleischig | 22—24 | — | Kälber: | | |
| ger. gen. | — | — | feinste Rost- und beste Saugkälber | 41—44 | 42—45 |
| Bullen: | | | mittl. Rost- und gute Saugkälber | 34—40 | 35—40 |
| ausgemästet | 26—27 | — | geringe Kälber | 27—32 | 28—33 |
| vollfleischig | 24—25 | — | Schweine: | | |
| fleischig | 22—23 | — | über 300 Pf. b. | 37—38 | — |
| Rinder: | | | 240—300 Pf. b. | 38 | 38—39 |
| ausgemästet | 29—31 | — | 200—240 Pf. b. | 36—37 | — |
| vollfleischig | 25—28 | — | 160—200 Pf. b. | 35—36 | 36—37 |
| fleischig | 23—24 | — | 120—160 Pf. b. | 34—35 | — |
| gering genährt | — | — | unter 120 Pf. b. | 33—35 | — |
| Rohr: | | | Sauen: | | |
| ausgemästet | 22—26 | — | | 27—31 | — |
| vollfleischig | 18—19 | — | | | |

Ulm, 23. Mai. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 7 Ochsen, 13 Farren, 22 Kühe, 9 Rinder, 156 Kälber, 252 Schweine. Preise: Ochsen 1. 25—26, Farren 1. 21—23, 2. 18—20, Kühe 2. 12—15, 1. 25—27, 2. 22—24, Kälber 1. 38—40, 2. 34—36, Schweine 1. 36—38, 2. 32—33 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Viehpreise, Ravensburg: Anstellrinder 80—220, trüchtige Kühe 200—320, Milchkühe 150—300, Kälber 200—340. — Riedlingen: Farren 150—380, Ochsen 220—400, Ruptkühe 210—290, Schlachtkühe 120—210, Kälber 260—400, Jungvieh 80—220, Berde 300 bis 900 M.

Schweinepreise, Ulm: Milchschweine 18—22,50. — Riedlingen: Milchschweine 22—25, Mutterchweine 120—140. — Tuttlingen: Milchschweine 14—22 M.

Zuckerspreise, Ulm: Weizen 10,40—11, Roggen 8,60—9, Gerst 8,30—8,80, Hafer 6,20—6,60, Weizen 7,50. — Heidenheim: Kernen 11,10, Weizen 11,50, Roggen 8,60, Hafer 6,20—6,40. — Riedlingen: Hafer 6,90—7. — Tuttlingen: Weizen 10—11, Gerste 8,50—9, Roggen 9, Hafer 6,70—7 M.

Pferdehau und -prämierungen

Die Zentralstelle beabsichtigt, vorbehaltlich der Verabschiedung entsprechender Mittel durch den Staatshaushaltsplan für 1933, im Lauf dieses Jahres Prämierungen von Zuchställen abzuhalten für Pferde des warmblütigen Schlags (Landchlags) in Bad Liebenau am 18. Juli und in Riedlingen am 19. Juli, für Pferde des kaltblütigen Schlags in Warbach a. N. am 6. Juli und in Langenau am 13. Juli, für Pferde des warm- und kaltblütigen Schlags in Schwäb. Hall am 5. Juli.

Die Reichsbahn lehnt ab. Die vom Gemeinderat Böblingen angeregte Einführung eines Barortstahls für die Strecke Stuttgart-Böblingen ist von der Reichsbahndirektion Stuttgart abgelehnt worden. Das Gesuch wird erneuert. Auch die Errichtung eines Haltepunkts der Reichsbahn zwischen Böblingen und Sindelfingen ist abgelehnt worden.

Das Wetter

Der Einfluß des nördlichen Hochbruds herrscht vor. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach heiteres und trockenes, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Evangelischer Gottesdienst. Himmelfahrtstag, Donnerstag den 25. Mai 1933. 9.30 Uhr Predigt (Text: Joh. 14, 1—6; Lied: 228) Stadtpfarrer Dauber. 8 Uhr Abendpredigt Stadtpfarrer Baum.

Katholischer Gottesdienst. Donnerstag, 25. Mai (Fest Christi Himmelfahrt). 7 Uhr und 8 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Deschprozession im Gotteshause. 9 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht. Abends 6 1/2 Uhr Mariandacht.

Meine Frau macht sich

nichts mehr daraus, wenn die Kinder auf dem frisch gewaschenen Parkett und Linoleum herumspringen. Seitdem sie KINESSA-Bohnerwachs verwendet, gibt es keine Fußabdrücke und Wasserflecken mehr. Man kann nah wischen und ohne neues Wachs wieder aufglänzen. Dabei werden 4—6 Zimmer mühelos spiegelglänzend mit einer einzigen Dose

KINESSA
BOHNER-WACHS

Eberhard-Drogerie, K. Plappert, Apotheker.

Rennen Sie den herrlichen Duft

einer Bergwiese? Wissen Sie, woher er kommt? Von all' den Heilpflanzen, die die gütige Mutter Natur uns Menschenkindern heilsamer zur fleißigen Anwendung in gesunden und kranken Tagen. Wollen auch Sie den hohen Wert dieser Kräuterlein kennen lernen? Seit Jahren gibt es in den Apotheken die auf den Bergen des Rhöngebirges gesammelten Heilkräuter. Es sind dies die vier verschiedenen Mischungen des wegen seiner Heilkraft und feinen Wohlgeschmacks im In- und Ausland berühmten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee

Nr. 1 Gegen Sicht, Rheumatismus, Njklas, Herzschlaf, Arterienverfaltung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Reumpfadern, geschwollene Beine, Wasserfucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräutertee ist ein medizinischer Tee und daher bei Kindern und Hausfrauen nicht zu haben, sondern nur in Apotheken. Es gibt keinen besseren und preiswerteren. Jetzt ist die günstigste Jahreszeit für diese Teelar.

Zu haben in den Apotheken, in Wildbad bestimmt Stadtpothete.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Neu eingetroffen:

Gem. Narmelade Pfd 40 g
Gem. Narmelade 2 Pfd.-Eimer 80 g
Erdbeerkonfekt 2 Pfd.-Eimer 1.—

Hamburger Saft-Schinken 1/2 Pfd. 30 g
Feinste Tee-Butter, feinst frisch
Frische deutsche Eier 10 Stück von 88 g an

Blut-Orangen, saftig und süß 3 Pfd. nur 50 g
Neue Kartoffeln sehr preiswert

Thams & Garfs

Für älteren, gebildeten Herrn, der an Manie leidet, wird **Aufenthalt bei einem Arzt oder in einem kleinen Sanatorium** mit möglichst individueller Behandlung gesucht.

Offerten unter Th. S. 107 an die Tagblattgeschäftsstelle.

LIEDERKRANZ

Heute abend 8 Uhr **Singstunde**

Gegen **Sommersprossen** ist und bleibt das wirksamste **Lionin mit Lioninseife** STADT-APOTHEKE

Strandbad

Der Badebetrieb ist wieder aufgenommen

Wasserwärme am 23. Mai, vormittags 7 Uhr 14° und nachmittags 16 Uhr 16°

Turnverein Wildbad e. V.

Samstag, den 27. Mai, abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal „Alte Linde“

außerordentliche Mitglieder-Versammlung

betr. Gleichschaltung des Turnrats.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Angelegenheit wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Der Vorstand.

FLECK FIPS

Flasche R.M. 0.40, 0.60, 1.10

Eberhard-Drogerie

Visitkarten

Liefert in kürzester Frist die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Ulg. Stangenkäse 1/4 Pfd. 9 g, Pfd. 32 g
Münsterkäse 1/4 Pfd. 17 g
Delikat.-Streichkäse Schacht. 6 Eden 25 g
Sildesh. Rotwurst 1/4 Pfd. 15 g
Bayr. Bierwurst 1/4 Pfd. 25 g
Salami 1/4 „ 30 g
Mettwurst Stück 25 g
Dösemantelkaffee Dose 36 g
Neue Kartoffeln 3 Pfd. 35 g
Rhabarber 3 Pfd. 28 g
Netlich großer Band 10 g
Kopfsalat
Zitronen 10 Stück von 28 g an
Erfrischungswaffeln Pfefferminzfondant Saure Bonbon 1/4 Pfd. 20 g
Wildbader Sprudel 1/2 l.-Flasche Inhalt 25 g
und 5% Rabatt
Plannkuch

Klavier

gut erhalten, passend für Vereine oder Wirtschaft, billig zu verkaufen

Angebote unter B. 3. an die Tagblattgeschäftsstelle.

Dela Kollod der Hühneraugen Tod! Bestes Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut. Rein verrußt! Preis nur 60 Pfennig

Eberhard-Drogerie